

Hermann Reifenberg

# Sichtbares als Offenbarung und Preisung

## Pastorale Aspekte zum Benediktionale

»Nach Abschluß der Messe segnete der Geistliche einen Kraftwagen, der als Einsatzfahrzeug dient. Anschließend übernahm der Vereinsvorsitzende die weltliche Taufe. Mit einer Flasche Sekt wurde das Fahrzeug seiner Bestimmung übergeben, und er überreichte den Zündschlüssel an den Stützpunktleiter. Der Geistliche segnete auch noch die Boote ... für ihre Aufgaben [der Wasserrettung] ...«<sup>1</sup>. Ist der Tenor dieser Zeitungsanzeige einmalig? Wohl kaum, denn man kann ähnliches auch sonst in mancherlei Variationen lesen.

Ob im besagten Fall Gedankenlosigkeit vorliegt oder nicht – auch für ernsthaft Bemühte gibt es auf diesem Sektor mancherlei Fragen. Etwa: Was besagt Segnung – und was »weltliche« Taufe? Liegt der Unterschied etwa darin, daß das eine »mit Weihwasser« (vgl. Benediktionale) und das andere mit »Sekt« (vgl. obigen Bericht) erfolgt? Wichtig in Verbindung mit dem neuerschiedenen Benediktionale erscheint ferner: Geht es (auch) beim Phänomen Segnung lediglich um einen Programmwechsel (wie leider bei manchen erneuerten liturgischen Ordnungen), also beispielsweise nur um neue Texte statt der alten, um deutsche Formulare statt der lateinischen? Sind wir drauf und dran, eine weitere Chance des Neuansatzes wahrzunehmen – oder zu verspielen? Ist das Benediktionale etwa »noch« ein neues Buch – mehr nicht? Es wäre schade.

### I. Berakah – Eulogia – Benedictio – Segnung

Für das hier interessierende Phänomen Benediktion gibt es mancherlei Bezeichnungen. Schon wenn wir flüchtig ihre Bandbreite überschauen, zeigt sich auf Anhieb, daß es hier um mehr geht als etwa (vgl. das Beispiel zu Beginn): Bei dieser Feier war »auch ein Pfarrer« dabei.

Daß vieles beim alten Benediktionswesen unbefriedigend war, steht fest. Doch wie können wir zu neuer Sicht kommen? Vielleicht auch hier mittels des Mottos von P. Parsch: Mit sanfter Zähigkeit<sup>2</sup>. Denn allzu eingefahren sind hier ebenfalls alte Gleise. Wichtig erscheint ferner die ständige Metanoia – in Theorie und Praxis. Dabei haben wir im Auge zu behalten, daß die maßgebliche liturgische Beleuchtung von Jesus her erfolgen muß, diese aber in der Tradition des AT steht. Von daher ist entscheidend wichtig, was AT und Judaistik darüber sagen<sup>3</sup>, nicht weniger bedeutsam aber sind die neuen Akzente, die Jesus setzt.

#### a) Instruktive Wortbedeutungen

Geht man davon aus, daß das für unsere Frage grundlegende hebräische Wort Beziehungen zu *berech*, Knie, besitzt und das Verb *barach* in der Grundbedeutung soviel wie »neigen« besagt, haben wir einen interessanten Ausgangspunkt für unser Verständnis gewonnen<sup>4</sup>. Darauf gründen die weiteren Nuancen, die von

rücksichtigung des Erlebniswertes, Beachtung traditionell gewachsener Vollzüge. Überlegungen im Zusammenhang mit Neueinführungen u. ä. Betreffs Organisationsformen solcher Bildung seien Unterricht, Bildungsabende, Schulungstage, Exerzitien samt Einsatz entsprechender Medien genannt. Dabei sollte stets bedacht werden, daß Theorie in maßgeblicher Weise auf Tun bezogen ist.

### *b) Sachgemäßer Vollzug als beste Bildung*

Viel wirksamer als theoretische Einführung und Bildung ist eindrucksvoller Vollzug. Als Negativbeispiel, also wie man es nicht machen soll, sei an noch immer nicht ausgestorbene Verfahren erinnert. Etwa: Es ist Nachmittag an einem Wallfahrtsort. In Verbindung mit dem Wortgottesdienst (Andacht mit Predigt) erfolgt die Bekanntmachung: und nun segnet der Pater alle Wallfahrtsgegenstände und Devotionalien. Dann, »wie gehabt« (ausgenommen die neuen Formeln): Versikel, Gebet und Weihwasserbesprengung. Die Leute haben ihre Gegenstände herausgezogen oder lassen sie auch verpackt; denn bei der Bekanntmachung wurde ja gesagt, ersteres sei nicht erforderlich ...

Dem steht sinngemäße Feier einschließlich sachgemäßer Deutung gegenüber. Dafür gibt das Benediktionale reichhaltig Anregung<sup>12</sup>. Man muß sie freilich auch beherzigen. Dazu um entsprechende Vorbereitung, würdigen Vollzug und vertiefende Nacharbeit bemüht sein. Letzteres vielleicht gleich nach der Feier, etwa auf der Rückfahrt im Pilgerzug! Bei all dem sei bedacht, welche unterschiedliche Umstände vorhanden, und welche Tiefenwirkungen möglich sind – betrachten wir nur einmal die Streuung bei den drei Hauptgruppen des Benediktionale: Pfarrgemeinde – Familie – Öffentlichkeit.

### *c) Ausgewogenheit der gottesdienstlichen Formen – Maß für die Benediktionen*

Daß es hinsichtlich liturgischer Gattungen – also Wortgottesdienst (z. B. Stundengebet), Sakramente (z. B. Messe) und Zeichenliturgie (Sakramentalien) – eine differenzierte Wertigkeit gibt, ist zwar bekannt, doch meint man noch immer vielfach, die zentralsten Geschehen (z. B. Messe) müßten auch möglichst oft begangen werden<sup>13</sup>. Um diesen und ähnlichen Fehlformen zu begegnen, bzw. die volle liturgische Vielfalt zu wahren, bilden die Benediktionen eine wichtige Hilfe. Doch muß einerseits bedacht werden, daß auch auf diesem Feld keine Inflation entsteht, andererseits daß Benediktionen ebenfalls vollwertige Gottesdienste bilden (können). Vollwertig speziell in dem Sinn, als echte Begegnung (Koinonia) zwischen Gott – Mensch – Gemeinde entsteht.

Von daher ist zu überlegen, was man tun kann, um dem dienlich zu sein und es zu Bewußtsein zu bringen. Das eine: Benediktion nicht generell als Anhängsel eines anderen Gottesdienstes, etwa der Messe, betrachten. Ferner: wenn die Benediktion in Verbindung mit sonstigen liturgischen Formen begangen wird, auf saubere Strukturen achten. Und schließlich: auch öfters Benediktion als eigenständigen Gottesdienst gestalten. Und zwar so, daß sie echte Verkündigung und Preisung ist. Das kommt bei eindrucksvoller sachgemäßer Gestaltung der Kernhandlung ohne Schwierigkeit zutage. Es gibt aber auch ergänzende Elemente, die hilfreich sind. Etwa ein ausgebauter Wortgottesdienst oder Bestandteile anderer gottesdienstlicher Arten, beispielsweise Elemente aus der Zeichenliturgie wie Prozession und szenische Gebilde. Auf jeden Fall sollte auch die Benediktion wirkliches »Anliegen« sein, dem man im Zuge pastoraler Planung echte Aufmerksamkeit schenkt.

#### *d) Dennoch: Ermunterung zur Benediktion*

Wenn das neue deutsche Benediktionale schreibt<sup>14</sup>: Jeder Getaufte und Gefirmte kann segnen, stellt sich die Frage, inwieweit wir hier gebotene Chancen nützen. Dies insofern noch besonders, als erweiternd gesagt wird: Beauftragte Laien segnen im Leben der Pfarrgemeinde oder im öffentlichen Leben, Eltern in der Familie. Mit anderen Worten: Alle drei Bereiche des Benediktionale sind hier angesprochen, in allen ist Einsatz von Laien möglich.

Als Konsequenz ergibt sich einmal, daß diese Laien auch wirklich befähigt werden, das zu tun. Konkret heißt dies: Theoretische Einführung, praktische Übung, spirituelle Vertiefung. Dafür wäre einmal an das zu erinnern was betreffs »Bildung als Hilfe zum Vollzug« gilt<sup>15</sup>. Ebenso wichtig erscheint freilich, daß Laien bei entsprechenden Gelegenheiten auch tatsächlich zum Zuge kommen. Unbeschadet der gegenwärtigen Rechtslage und der Tatsache, daß es sicher sinnvoll ist, wenn der Gemeindepfarrer o. ä. bestimmte, die Gemeinde in besonderer Weise betreffende Benediktionen vornimmt, gibt es doch zahlreiche Gelegenheiten, geeignete Laien bei entsprechenden Handlungen wirken zu lassen. Wir sollten Mut dazu haben und die Betroffenen auch dazu ermutigen.

Das schließt natürlich ein, daß dem Klerus auf diesem Sektor ebenfalls nachhaltige Bedeutung zukommt. Und zwar einmal von seinem Amt her und zum anderen als »Vorbild«. Vor allem wäre hier zu bedenken, welche spezifischen Benediktionen die speziellen Dienste von Bischof, Presbyter und Diakon wirklich verdeutlichen, bzw. durch welche Akte dieser Art ihr Dienst in besonders eindrucksvollem Maße bekundet wird. Und dabei kann man durchaus das differenzierte Gefüge pastoralen Wirkens sowohl von Laien als auch von »Besonderen Diensten« achten.

### *III. Das Benediktionale als Chance*

Das Benediktionale ist eines der letzten Bücher, die im Zuge der liturgischen Reformen des II. Vatikanischen Konzils erschienen. Dies besagt jedoch keineswegs, daß es deshalb unbedeutend wäre. Im Gegenteil. Gerade auf diesem Sektor war Revision ja dringend nötig, gerade hier ist noch manche Frage offen, gerade hier gilt es in besonderem Maß verantwortbaren Vollzug zu realisieren. Und außerdem: Es heißt die echte Grundlage wieder zu entdecken und stets neu und vertieft zu erwerben. Dazu: Bewährtes erhalten und zugleich der Zeit gegenüber aufgeschlossen bleiben, um Neues aufzuspüren.

Eine erste Aufgabe muß es freilich nun sein, das in der Theorie Konzipierte in die Praxis umzusetzen. Dazu bietet das Benediktionale wertvolle Hilfen. Von daher gebührt auch seinen Ordnungen echte Aufmerksamkeit.

Dennoch kann es hier ebenfalls keinen Stillstand geben, wenn die Kirche den Kairos nicht verpassen will. Wir müssen auch hier weiter »suchen um zu finden«. Also noch deutlicher auf die Stimme Gottes hören, und noch ernsthafter die Fragen der heutigen Welt erspüren. Von daher wird es dann auch gelingen, echter Kreativität den Weg nicht zu verbauen. Denn: Ordnung und schöpferisches Tun, Bindung und Freiheit, sind die Faktoren, mit denen die Effektivität auch der Liturgie – und hier des Benediktionale – steht und fällt.

## Anmerkungen

- 1 Fränkischer Tag (Bamberg) 146 (1979) Nr. 129 (Donnerstag 7. 6.) S. 18.
- 2 Dazu vgl. *Höslinger, N.* – *Maas-Ewerd, Th.* (Hrsg.): Mit sanfter Zähigkeit – Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung; Klosterneuburg 1979.
- 3 Vgl. dazu die Abhandlung von *G. Braulik* über die atl. Hintergründe der Berakah in *BiLi* 52 (1979), 172–176.
- 4 Dazu vgl. *Lexika zum AT.* – Die Deutungen sind umstritten.
- 5 Vgl. dazu *Kluge, F.*: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*; Berlin 2<sup>o</sup>1967, 697: Art. Segen. Darin auch der Hinweis auf lat. signum mit der Grundbedeutung: eingeschnittene Marke.
- 6 Dazu: *Sidur Sefat Emet*; Basel 1964, 292.
- 7 Vgl.: *Die Feier der heiligen Messe – Meßbuch*: Einsiedeln u. a. 1975, Gabenbereitung, 344 f.: Gepriesen bist(!) du usw.
- 8 Der Eröffnungsteil ist bei allen Berakoth dieser Gattung gleich und lautet: Gepriesen seist du, Herr unser Gott, König der Welt ... Für vorliegende Formel vgl. *Sidur* (Anm. 6), 291.
- 9 Betr. einer Sachsegnung im NT vgl. *Mt* 14, 19 parr. (Brot/Fisch). – Bzgl. Personen vgl. *Mk* 10, 16 (Kinder).
- 10 Vgl. *Sidur* (Anm. 6), 291: Über wohlriechendes Öl: Gepriesen seist du, Herr, unser Gott, König der Welt: der du wohlriechendes Öl erschaffen.
- 11 Dazu vgl. *Reifenberg, H.*: *Fundamentalliturgie*; Klosterneuburg 1978, I, 80 ff. (Bildung). Vgl. ferner II, 395 ff. (Register).
- 12 *Benediktionale* – Studienausgabe; Einsiedeln u. a. 1978.
- 13 Vgl. dazu die Meßhäufigkeit. – Demgegenüber sind viele andere Formen in manchen Pfarreien unterentwickelt, etwa tageszeitliche Wortgottesdienste (Vesper; Laudes).
- 14 *Benediktionale* (vgl. Anm. 12), 16.
- 15 Dazu vgl. Abschnitt II a dieser Abhandlung (Bildung als Hilfe zum Vollzug).